

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8tef. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Postzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für längere Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 142.

Donnerstag, den 2. Dezember 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

Dezember 2. Die Oesterreicher besetzen Belgrad. —
Sitzung des Reichstags. Weitere fünf
Milliarden Kriegskosten bewilligt.

Höchste Zeit für Weihnachtsanzeigen

ist es, wenn diese überhaupt noch ihren Zweck er-
füllen sollen, denn die Kundschaft rücket sich zum Kaufe.

Man kauft früher ein als wie im Frieden

das sollte unsere Geschäftswelt nicht vergessen, denn
fast die Hälfte aller Einkäufe wandert hinaus ins
Feld und an die Front, und der Weg dorthin ist lang.

Wer es jetzt versäumt,

durch zweckentsprechende Anzeigen das kaufende
Publikum auf die Reichhaltigkeit und Preiswürdig-
keit seiner Läger aufmerksam zu machen und zu
diesem Zwecke

in der „Dobz. Zeitung“ zu inserieren,

der wird die Erfahrung machen müssen, daß ihm
weiterblickende Geschäftsleute zuvorkommen und den
Nutzen dieser Wirksamkeit genießen. Wer sich erst
ein paar Tage vor dem Feste zu einer Anzeige ent-
schließt,

für den ist es zu spät.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für die Heimarbeiter und Landwirte ist der
Gemeinde eine kleine Menge Petroleum über-
wiesen worden. Der Preis stellt sich auf 32 Pfg.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

10) (Nachdruck verboten.)
Edith hatte die Absicht, sich ihrem Onkel zu
offenbaren, um desto besser ihre wohlwollenden Pläne
für die arme Tante ausführen zu können.

So begann sie denn am nächsten Morgen mit
freundlichem Ton: „Onkel, ich bin noch ganz im
unklaren, welches Vermögen mir später zufallen
wird, erst in einigen Monaten werde ich es erfahren.
Ich möchte aber gern über etwas mehr Geld ver-
fügen können, als ich im Augenblick besitze. Glauben
Sie, daß ich in Linwood einige Musikschülerinnen
finden würde? Ich könnte Musikunterricht geben.“

„Ohne Zweifel.“

„Dann müßte ich aber natürlich auch in der
Stadt wohnen. Könnten Sie Tante Marie einige
Zeit entbehren, damit sie mir Gesellschaft leiste, bis
ich ein wenig eingewöhnt wäre?“

Frau von Kandel hatte von der Küche her
diese Worte Ediths gehört und kam jetzt herbei.

„Mein Kind, ich könnte meinen Gatten nicht
verlassen,“ fiel sie in ängstlichem Tone ein; „unmög-
lich könnte er allein hier bleiben.“

„Gewiß nicht, liebe Tante, aber wir würden
vielleicht eine tüchtige Person finden, die ihm die
Haushaltung führt; wenn ich Musikstunden gebe,“

per Str. Anmeldungen des Bedarfs werden von
Heimarbeitern und Landwirten bis zum 3. Dezem-
ber cr. im Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegen-
genommen. Später erfolgende Anmeldungen kön-
nen keinerlei Berücksichtigung finden.

Dobzheim, den 29. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Das im Inlande vorhandene Vermögen von
Angehörigen feindlicher Staaten muß bis spätestens
zum 15. Dezember cr. bei der Handelskammer an-
gemeldet werden. Zur Anmeldung verpflichtet sind
die Eigentümer, Vermögensverwalter, Schuldner.

Nähere Auskunft erteilt die Handelskammer
Wiesbaden, Adelheidstraße 23, von wo auch die
Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Dobzheim, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des hier vorhandenen abgabe-
pflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes liegt vom
1. — 15. Dezember cr. auf hiesiger Bürgermeisterei,
Zimmer 2, während den Dienststunden zur Einsicht
der Beteiligten offen.

Evtl. Anträge auf Berichtigung des Verzeich-
nisses sind innerhalb der gegebenen Frist bei dem
Gemeindevorstand schriftlich anzubringen.

Dobzheim, 27. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Schlittensahren und Schlittschuhlaufen ist auf
allen öffentlichen Straßen und Plätzen im diesseitigen
Bezirk verboten.

Mit Rücksicht auf die großen Gefahren, die
dem Publikum, den durchmarschierenden Truppen
und dem Fuhrwerksverkehr durch Nichtbeachtung
dieses Verbots drohen, sind die Polizeiorgane an-
gewiesen, unnachsichtlich gegen die Uebertreter ein-
zuschreiten und gegebenenfalls die Schlitten usw.
einstweilen zu beschlagnahmen.

sagte Edith, „kann ich auch für die nötigen Kosten
aufkommen.“

Robert Kandels Mienen erheiterten sich. Die
Dinge sahen vielversprechend für seine Pläne aus.
„Ich denke, es läßt sich einrichten,“ sagte er.
„Ich muß ohnehin in Geschäften nach Philadelphia;
wenn ich diese Woche ein paar tausend Dollars
zusammenbringe, dann reise ich sogleich ab und
Marie kann bei Ihnen bleiben. Ich wäre schon
früher gegangen, aber ich konnte sie doch nicht allein
hier in den Bergen lassen.“

„O natürlich nicht,“ versetzte Edith lächelnd.
Robert von Kandel verließ jetzt das Blockhaus,
und seine Frau atmete erleichtert auf.

„Ich muß dir jetzt die ganze Wahrheit über
meinen armen Mann sagen, meine liebe Edith,“
begann die Tante leise, als Robert fort war. „Mein
armer Mann ist durch das viele Unglück in seinem
Leben geistig etwas krank geworden, denn er wird
nur noch von der Sucht, Geld zu machen, beherrscht,
und das, was in diesem schrecklichen Lande Amerika
alle Männer beherrscht, Geld anzuhäufen und reich
zu werden, erfüllt trotz aller Fehlschläge auch ihn.
Dabei ist aber mein Gatte nicht wirklich arm, aber
er ist furchtbar geizig und rafft alles Geld, was
er bekommen kann, zusammen, um eine gewisse
Summe zusammen zu bringen und dann damit
eine große Spekulation zu machen. Gelingt diese
Spekulation, dann sind wir wieder reich, und es ist

dann möglich, daß wir wieder nach Newyork ziehen
und wie früher in den feinen Kreisen dort leben.
Wahrscheinlicher ist es aber, daß die Spekulation
Roberts wieder mißlingt, daß er wieder sein Geld
und das, was er dazu noch bringen kann, verliert,
und dann fängt er mit seinem Geize und Zusammen-
scharren wieder von vorne an. Es ist die reine
Geisteskrankheit bei ihm. Möglich ist es sogar, daß,
wenn seine Spekulation gelingt, er mit dem vielen
gewonnenen Gelde noch geldgieriger wird, als er
schon ist. Das ist so die amerikanische Art, Geld
zu machen. Es ist hier eine ganz andere Welt als
in dem lieben deutschen Vaterlande. Freilich kann
auch jeder in Amerika ohne Rücksicht auf sich und
den Nächsten treiben, was er will, und das Beste
wäre schon, daß man in Amerika Reichtum zu er-
werben sucht und dann nach Deutschland zurückkehrt.
Aber, meine liebe Edith, hüte dich vor meinem
Gatten, er ist ein waghalsiger Spekulant und sucht
von jedermann für seine großen Spekulationen Geld
zu erhalten, und er könnte dich um deine zehntausend
Mark bringen. Ich habe dich gewarnt,
Edith! Hast du mich verstanden, Kind?“

„Ja, vollkommen, liebe Tante,“ erwiderte das
junge Mädchen und strich zärtlich mit der Hand
über die schmalen Wangen der lieben, kleinen Tante,
welche in der neuen Welt so viel Schreckliches
erlebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Betrifft: Auszug aus der Polizeiverordnung
vom 13. März 1897.

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben eine
durch Frost oder Schneefall herbeigeführte Ungangbarkeit
und Glätte des Bürgersteiges alsbald nach ihrem Auftreten
und wenn diese während der Nacht erfolgt ist, spätestens um
8 Uhr morgens durch Bestreuen mit Asche, Sand, Sägemehl
oder dergleichen bezw. mittelst Abschmelzen des Eises, und
Schnees zu beseitigen.

Bei abgehendem Frostwetter müssen die Bürgersteige
und Straßenrinnen vom Eis befreit werden.

Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden, ins-
oweit nicht nach § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches eine
höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafen bis 9 Mark, im Un-
vermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß Ueber-
tretungen unnachsichtlich bestraft werden.

Dobzheim, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Verordnung vom 28.
Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffel-
preise wird hiermit

der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln
für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden
für den Verkauf durch Zwischenhändler auf
4 Mk. und für den unmittelbaren Verkauf
vom Erzeuger an den Verbraucher auf 3,50
Mk. für den Zentner
festgesetzt.

Die Festsetzung tritt sofort in Kraft.
Zugleich wird auf die Vorschriften im § 7 der
obenbezeichneten Verordnung hingewiesen.

Wiesbaden, den 4. November 1915.
Namens des Vorstandes des Kommunalverbandes
des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende,
gez. v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Bekanntmachung.

Der den Namen „Maz“ führende Ziegenbock der Gemeinde Dohheim ist nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 21. Februar 1911 angeföhrt worden.

Wiesbaden, den 25. November 1915.

Der Königliche Landrat.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 30. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden bittet für die Weihnachtsliebesgaben an unsere im Felde stehenden Krieger um Wollhemden, Unterhosen, Handschuhe, Socken, Taschentücher mindestens 45 Ctm. im Quadrat und Fußlappen 50 Ctm. im Quadrat. Außerdem werden Barspenden für den vorbezeichneten Zweck erbeten.

Die Bürgerschaft wird gebeten, derartige Spenden zur Weiterbeförderung dem Unterzeichneten zugehen zu lassen.

Dohheim, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die sittlichen und seelischen Stützen für unser Durchhalten im Weltkriege.

Wir haben es aus dem Munde unserer Feinde erfahren, daß sie ihre größte Hoffnung auf das Ersinken der deutschen Kräfte in dem gewaltigen Weltkriege setzen, und daß sie im nächsten Frühjahr den Sieg bestimmt erringen wollen. Daß bei solchen Kundgebungen die schlaue Taktik unserer Gegner und die schöngeschminkten Reden eine größere Rolle spielen als die Tatsachen der allgemeinen Kriegslage, das ist uns ja bekannt, aber trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß die Feinde mit allen ihnen noch zur Verfügung stehenden Kräften das Deutsche Reich und die mit ihm verbundenen Staaten niederringen wollen. Neben den materiellen und finanziellen Kräften werden aber gerade in diesem furchtbaren Kriege die sittlichen und seelischen Mächte wohl den Ausschlag für den schließlichen Sieg geben, und es ist sowohl für unsere tapferen Streiter als auch für die zu Hause gebliebenen Volksgenossen ein herrlicher Trost, zu wissen, und in seiner Seele erfahren zu haben, daß die deutsche Sache in diesem furchtbaren Völkerringen durch die höchsten sittlichen und seelischen Güter gestützt wird. Deutschland ist nicht wie seine Feinde mit der Absicht in den Krieg gezogen, große Eroberungen zu machen, ganze Länder an sich zu reißen, Völker in ihrer natürlichen Entwicklung niederzutreten und eine neue Verteilung der Erde durch die Gewalt und die Habgier vorzunehmen, Deutschland kämpft in erster Linie für seine Freiheit, für sein Dasein und für seine natürliche Entwicklung, also für diejenigen Güter im Volksleben, welche als die ureigensten und von Gott und der Natur gewollten im Leben jedes edeln Volkes am höchsten geschätzt werden. Deutschland kämpft aber vor allen Dingen auch dafür, daß das Recht und die Freiheit in allen Ländern und auf allen Meeren als ein Gemeingut der ganzen Menschheit anerkannt wird, und nicht etwa von der englischen angemaßten Welt Herrschaftspolitik und dem russischen Größenwahne, der noch mit einer rückständigen Kultur und Barbarei gepaart ist, das Maß der Freiheit und des Rechtes abhängig bleibt. Das ist die größte sittliche Seite des Weltkrieges, welchen Deutschland mit seinen Bundesgenossen gegen verurteilte Feinde führt, und dieses Bewußtsein gibt unserer Vaterlandsliebe eine ganz neue Kraft und Erweiterung des Begriffes, wo es gilt, alles für das Vaterland zu opfern. Der Wert des Ringens des deutschen Volkes und jedes einzelnen seiner Helden wird dadurch ungemein erhöht. Unser Leben und Streben hat gerade durch den Weltkrieg erst so recht den Sinn für das Große und Ganze, um was es sich im Leben unseres Volkes und im Dasein der ganzen Menschheit handelt, erhalten. Wir wissen erst jetzt so recht den Sinn der großen Dichterworte zu begreifen: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht“, sondern das Kämpfen in Erringung der höchsten Ziele und in der Aufopferung für die Brüder ist der erhabenste Zweck des menschlichen Daseins. Dadurch erhebt sich die Seele zu Gott empor, und im Innersten seines Herzens fühlt jeder brave deutsche Mann den erhabenen Willen der Gottheit, den zu vollbringen des Menschen höchstes Streben sein muß. Wie mit einem heiligen Flügel schlägt sich bei der Erkenntnis dieser Wahrheit die Gottheit in das Herz des tapferen und frommen Streiters, er fühlt sich eins mit dem göttlichen Willen und mit Gott selbst, und er weiß

das Dichterwort nun erst vollkommen zu würdigen: „Rimm die Gottheit auf in deinen Willen, und sie steigt herab von ihrem Weltenthron“. Auch das Verhältnis vom Menschen zum Menschen, vom Bürger zum Bürger, vom Soldaten zum Soldaten veredelt und erhöht der Weltkrieg in seinen sittlichen und seelischen Ertragschaften. Losgelöst von allem Parteizwiste und aller feilschen und engherzigen Auffassung des Lebens und Strebens wissen wir jetzt mehr denn je, was die Brüderlichkeit in unserm Volksleben und die Kameradschaft unter unsern tapfern Streitern zu bedeuten hat. Wir gestehen es offen zu, daß sich zum richtigen Erkennen dieser großen sittlichen und seelischen Güter noch nicht alle unserer Volksgenossen erhoben haben, denn sonst würde man nicht die häßlichen Dinge öffentlich zu bekämpfen haben, welche unserm Volke in der Frage der Lebensmittelversorgung und der Lebensmittelpreise so viel Aergernis bereitet haben. Doch auch diese in manchen Kreisen noch mangelnde Erkenntnis für die große Zeit und ihre hohen Menschheitspflichten wird wohl auch bald im richtigen und großen Handeln für die hohen Ziele des Weltkrieges ihre Lösung finden.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrowiza) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals v. Koebeß zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. Bei Prizrend nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. Dez. (Nichtamtlich)

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Bei den dem österreichisch-ungarischen Oberbefehl unterstehenden verbündeten Streitkräften der Nordostfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 12 000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief an der Sonzofront im allgemeinen ruhiger. Nur der Brückenkopf von Tolmein wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Vorstöße des Feindes brachen in unserem Feuer zusammen. Heute nacht setzte starkes Artilleriefeuer gegen den nördlichen Hang des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen drangen umfassend gegen Plewje vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Höhen südöstlich des Metalka-Sattels an, eine andere er-

stürmte in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit den von den Montenegrinern zähe verteidigten Hochflächenrand, 10 Kilometer nördlich von Plewje. Prizrend wurde am 29., mittags, von den Bulgaren genommen.

Die Armee des Generals v. Koebeß hat im November 40 800 serbische Soldaten und 26 600 Wehrfähige gefangen genommen und 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 1. Dez. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 29. November:

Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampfe von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizrend genommen. 16 000 bis 17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubezkoi sind am 28. November, nachmittags, ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizrend, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Auf der Flucht.

Weiter meldet das bulgarische Hauptquartier: Die Straße zwischen Suharska und Prizren ist buchstäblich bedeckt mit Kadavern von Zugtieren, verlassenen militärischen Gegenständen, Trümmern von Wagen, Geschützen, Munition und dergleichen. Gefangene und Eingeborene erzählen, daß die serbischen Offiziere ihre Verbände verlassen haben und in wilder Flucht ihr Heil suchten. Ein Teil soll sich in Zivilkleidern in den Dörfern der Umgebung verborgen halten. Dieser Umstand soll die Soldaten bestimmt haben, sich in Massen zu ergeben.

Serbien völlig vom serbischen Heer geräumt.

Rotterdam, 1. Dez. (Zens. Bln.) Athener Meldungen, die in London gestern ankamen, bestätigen, daß Serbien völlig vom serbischen Heere geräumt ist, das sich auf drei Wegen nach Durazzo, Skutari und Südbalkanien zurückzieht. Die Serben konnten die Gebirgsgeschütze und einen Teil der Feldgeschütze in Sicherheit bringen. Alle Jünglinge vom 15. bis 17. Lebensjahre werden mitgeführt, um als Heeresersatz ausgebildet zu werden.

Vorgänge auf dem Balkan.

Griechenland und der Bierverband.

Rom, 1. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ bringt ein Telegramm aus Athen, nach welchem dort die Lage plötzlich ernster geworden ist. Gestern überreichte Stuludis den Gesandten des Bierverbandes die griechische Antwort auf die letzte Note und hatte mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung. Es scheint, daß Stuludis sich über die guten Absichten Griechenlands nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe. Er erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Salonik und die von dem Bierverband verlangte Ueberwachung der Küstenzonen Bedingungen wären, die die griechische Neutralität in Frage stellen, und verletzen würden.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches. Es fanden nur einzelne Erkundungskämpfe statt. — An der Dardanellenfront Artillerie-, Maschinengewehr- und Handgranatenkämpfe mit Unterbrechung. Sonst nichts Neues.

Ereignisse zur See.

W. T. B. London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Floyds meldet: Der britische Dampfer „Dotterel“ ist versenkt worden.

Ein englisches Geschwader auf dem Wege nach Ägypten.

Wien, 1. Dez. (Zens. Bln.) Aus Budapest wird der „Wiener Allg. Ztg.“ gedrahlet: Aus Mudros vorliegende Nachrichten, die in Athen eintrafen, besagen, daß ein aus 11 Einheiten bestehendes englisches Geschwader, das bisher zum Schutze des Hafens in der Bucht von Saloniki kreuzte, unter Bolldampf vermutlich nach Ägypten ausgelaufen ist.

Austausch von Schwerverwundeten.

Konstanz, 1. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute abend geht der erste schweizerische Lazarett-

zug mit französischen schwerverwundeten Kriegsgefangenen von Konstanz nach Lyon ab. Am 3. Dezember trifft der erste Zug mit deutschen schwerverwundeten in Konstanz ein. Am 4. Dezember geht der zweite schweizerische Lazarettzug mit französischen schwerverwundeten nach Lyon ab.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die sechste Kriegstagung des Reichstages.

Der deutsche Reichstag trat am verflossenen Dienstag zu seiner sechsten Kriegstagung zusammen, herzlich vom Präsidenten Kämpf begrüßt, der in seiner oft von Beifall unterbrochenen Ansprache der großen militärischen Erfolge gedachte, die unsere Heere im Verein mit denen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens inzwischen errungen haben, und feststellte, daß unsere Organisation auch den Auswanderungsplan unserer Feinde zu schanden macht und wir, gestützt auf die bewährte Einigkeit unseres Volkes, der weiteren Entwicklung mit Zuversicht entgegensehen und auf eine Zukunft rechnen können, die uns vor einem neuen Kriege sichert.

Die Tagesordnung wickelte sich schnell ab. Die unter dem Namen Schiffer gehende Novelle zum Gesetz über den Belagerungszustand, die es ermöglichen soll, daß unerhebliche Verstöße gegen das Gesetz auch mit milden statt mit hohen Strafen geahndet werden, wurde in dritter Lesung anstandslos genehmigt. Die Denkschrift über die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersversicherung und das Gesetz betreffend die Besteuerung der Reichsbank wurden ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, der die Erwerbsteuern anhalten will, für die kommende Kriegsgewinnsteuer rechtzeitig Rücklagen zu machen, gab dem Staatssekretär Helfferich Anlaß zu einigen einleitenden Ausführungen. Die Kriegsgewinnsteuer soll keine Strafe, sondern eine sittliche Pflicht sein, und dementsprechend muß sie auch gestaltet werden. Diese Steuer verspricht einen reichen Ertrag, da ja unsere Milliardenlieferungen überwiegend im Inlande verbleiben worden sind. Das Gesetz lehnt sich an die Besitzsteuer des Reiches an, will aber auf die besonderen Verhältnisse, die der Krieg geschaffen hat, gebührende Rücksicht nehmen. Welche Steuerläge später kommen werden, vermag der Schaffsekretär noch nicht zu sagen; er weiß nur, daß sie beträchtlich über das Maß der normalen Steuerläge hinausgehen und nach der Höhe der Gewinne gestaffelt werden sollen. Die Ausarbeitung des Gesetzes selbst ist sehr schwierig; immerhin glaubt der Staatssekretär, die Steuervorlage für den März, wenn der Reichstag zur Beratung des Etats zusammentritt, in Aussicht stellen zu können.

Auch diese Vorlage ging an die Budgetkommission und damit vor die Tätigkeit des Plenums einzuweisen erschöpft. Am 9. Dezember gedenkt das Haus wieder zusammenzukommen.

Eine sozialdemokratische Friedensinterpellation im Reichstag.

W. T. B. Berlin, 1. Dez. (Richtamtlich) Dem „Vorwärts“ zufolge beschloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Reichstanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?

Zulässige und unzulässige Anfragen Liebknechts im Reichstag.

Berlin, 1. Dez. (Zens. Bl.) Der Abg. Liebknecht hat eine Reihe kleiner Anfragen an den Reichstanzler gerichtet. Während fünf Anfragen ihren ordnungsmäßigen Weg gehen werden, wurde eine sechste vom Präsidenten des Reichstages zurückgewiesen. Liebknecht fragt, ob die Regierung zu sofortigen Friedensverhandlungen bereit sei, ob sie dem deutschen Volk über die Geschichte des Einmarsches in Belgien und Luxemburg Mitteilungen machen wolle, um sie der geheimen Diplomatie zu Gunsten einer dauernden Kontrolle der Öffentlichkeit zu entziehen, ob sie der wirtschaftlichen Not der Volksmassen endlich steuern und mit der Reorientierung der inneren Politik noch im Lauf des künftigen Tagungsabschnitts ernst machen wolle. Da nicht nur von sechs, sondern von 10 kleinen Anfragen die Rede war, sind offenbar noch vier weitere Anfragen dem Zensurstift des Präsidenten zum Opfer gefallen.

Ausland.

Papiermangel in Italien.

Rom, 1. Dez. (W. T. B. Richtamtlich) „Giornale d'Italia“ schreibt, wenn die italienische Regierung nicht bald Abhilfe schafft, würden in etwa 25 Tagen wegen des Papiermangels keine italienischen Zeitungen mehr erscheinen. Die italienischen Papierfabriken erhielten wegen des Waggonmangels keine Rohstoffe mehr, sodaß die Papier-

fabrikation unmöglich werde. Als Beispiel wird angeführt, daß eine Papierfabrik 200 Waggons für die Zufuhr von Rohstoffen benötigte, aber erst nach 20 Tagen ganze 15 Waggons zugestanden erhielt. Das Blatt fragt die Regierung, was sie sagen würde, wenn die Zeitungen nicht mehr erscheinen könnten.

Solales.

Dohheim, 2. Dez.

—* Beförderung. Im Felde wurde der Sohn des Herrn Lehrer Becker, Robert, am 6. November zum Leutnant der Reserve befördert.

—* Einen schulfreien Tag hat heute unsere Jugend anlässlich der bulgarischen Siegesmeldung, daß das Serbenheer derart geschlagen, daß es als kampffähiger Gegner für die zukünftigen Balkanoperationen nicht mehr in Betracht kommt.

—* Zur Beachtung. Nach einer Bekanntmachung der „Ortskrankenkasse Schierstein“, ist mit dieser Woche die hiesige Zahlstelle, Rheinstroße 20, aufgehoben, doch verbleibt noch daselbst die Meldestelle bis zum Monatsletzen. Die Auszahlung der Krankengelder usw. erfolgt nur noch Freitagmittags von 4—6 Uhr bei Herrn Kaufmann W. Schuler, Schiersteinerstr. 5, erstmalig morgen ab. Wer an diesem Tag die Auszahlungszeit verpaßt, kann von fortan nur noch die Unterstützungsgelder entweder im Kassenlot in Schierstein abheben oder sich das Geld nach Einfindung des Krankenscheines oder sonstiger Ausweise an die dortige Hauptkassenstelle per Post zuschicken lassen. Hier bleibt nur noch eine Meldestelle zur Entgegennahme der An-, Ab- und Ummeldungen sowie Ausständigung der Krankenscheine. Alle Geldgeschäfte werden zukünftig von der Geschäftsstelle in Schierstein erledigt.

—* Nagelt Eure Stammtische! Ein hübscher Gedanke, den wir in einer auswärtigen Zeitung fanden, verdient auch hier vorgeschlagen zu werden. Nagelt Eure Stammtische! Irgend eine dauernde Erinnerung an die große Zeit, die wir gegenwärtig durchleben, möchte wohl jede Stammtischrunde besitzen. Und kein Gedanke ist geeigneter, allgemeinere Verbreitung zu finden, als der, die Stammtische zu nageln. Irgend ein Sinnbild, ein eisernes Kreuz oder Wappen, genügt für diesen Zweck und kann von einem des Zeichens kundigen Mitgliede der Stammtischrunde auf dem Tische entworfen werden. Für den Erlös der Nagelung aber laufe man Weihnachtsgaben und sende sie als kleine Weihnachtstafeln ins Feld. Wenn jeder Stammtisch diesen Gedanken aufgriffe und zur Durchführung brächte, so hätte er nicht nur ein dauerndes, ständiges Erinnerungs-Wahrzeichen an die jeigige eiserne Zeit vor Augen, sondern es würde außerdem eine nicht geringe Anzahl von Weihnachtstafeln den Weg ins Feld finden und unseren Soldaten draußen eine kleine Freude machen können.

—* Turnerisches. Zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft ist auf der Tagung zu Hannover Sanitätsrat Dr. Löplig-Breslau gewählt worden. Zweiter Vorsitzender wurde Universitätsprofessor Dr. Partsch-Breslau.

—* Gesetzliche Handhaben gegen Wucher und Sperre bieten folgende Verordnung:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder verfüttert;
3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando öffentlich bekannt gemacht.

Gerichtliches.

— Gestohlene Sack. Sack sind zurzeit ein außerordentlich begehrter Artikel, auch bei den Dieben. Die Sackdiebstähle sind geradezu zu einer

Plage geworden. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte den Arbeiter Schwarz von hier, der während der Nacht zum 24. August in ein Holzlager in nächster Nähe des Dohheimer Güterbahnhofes eingestiegen war und dort Sack im Werte von über 100 M. gestohlen hatte, wegen kriminell rückfälligen Diebstahls zu 18 Monaten Gefängnis.

Kriegsdichtung.

Unsre Wanduhr.

Heut im Traume hör' ich schlagen
Eine wohlbekannte Uhr
Wie in, ach, so fernem Tagen
Auf der Heimatflur.

In dem roten Vorderzimmer
Sahen heiter wir zu drein;
Goldgetönter Abendstimmer
Flutete herein.

Dir zu Füßen unser Schlingel,
Unser herzgeliebtes Kind,
Dessen lichte Lockenringel
Weich wie Daunen sind.

Du die Augen eifrig neigend
Auf ein halbgeschicktes Tuch,
Ich in frohem Sinnen schweigend
Ueber einem Buch.

Ab und an ein Blickgrüßen,
Stumme Zwiesprach her und hin:
An dem Kind, dem fröhlich süßen,
Labte sich der Sinn.

Da begann die Uhr, zu schlagen,
„Klangvoll tief ihr Ruf begann.“
„Schon so spät?“ wolt' ich noch sagen
Doch der Traum verrann.

Raum in halben Schlaf gesunken,
Mußt' ich auf zu Marsch und Mäh'.
„Schon so spät?“ noch dacht' ich trunken,
Und war doch so früh!

Wann vernehm' in Eurer Mitte
Wieder ich der Wanduhr Ton?
O, daß Deutschland bald erstritte
Schönsten Siegeslohn!

Rehr' ich wieder, jeder Stunde
Will ich doppelt mich erfreun,
Dankbar aus der Seele Grunde
Altes Glück erneun!

Friedrich W. Fuchs, 3. St. im Felde.

Briefkasten der Redaktion.

Dohh. Kriegerfrauen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle unterschrittslose Einsendungen von keiner Zeitung — auch von unserer nicht — Aufnahme finden. Also melden Sie sich bei uns ordnungsgemäß und alles weitere wird sich finden.

W. R. Der mohammedanische Glaube beginnt keineswegs erst in der Türkei, ist vielmehr schon in manchen Teilen des Balkans die vorwiegend vorherrschende Religion. Selbst unser Verbündeter Oesterreich-Ungarn hat in seinen auf den Balkan übergreifenden Landesteilen, namentlich in Bosnien, Dalmatien und der Herzegowina eine große Anzahl mohammedanischer Untertanen.

Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung.“ Die Sänger sämtlicher hiesiger Vereine werden zur Gesangsprobe auf heute Abend 8¹/₂ Uhr bei Gastwirt Wilhelm Höhn eingeladen, zwecks Beerdigung. Die Kommission.

„Gesangsverein Dohheim.“ Alle Sänger werden dringend gebeten, an der heute Abend 8¹/₂ Uhr für ein verstorbene Mitglied stattfindenden Gesangsprobe im „Rheineck“ teilzunehmen. D. B.

„Gesangsverein Sängerkunst.“ Alle Sänger werden dringend gebeten, an der heute Abend 8¹/₂ Uhr für ein verstorbene Mitglied stattfindenden Gesangsprobe im „Rheineck“ teilzunehmen. D. B.

„Turnverein.“ Wegen der geplanten Weihnachtsfeier wollen sämtliche noch anwesenden aktive Turner und Böglinge die Turnstunden Dienstags und Freitags regelmäßig besuchen. Der Vorsitzende.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß vorgestern Abend plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Ghmig,
Gastwirt

nach kurzem Leiden im 53. Lebensjahre verschieden ist.
Um stillen Beileid bittet

Zum Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Sophie Ghmig Wwe., geb. Vogt, nebst Familie und Anverwandte.

Dotzheim, den 2. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Dörzgasse 11, aus statt.

Freiwillige Feuerwehr.

Unerwartet verschied vorgestern unser wertest Mitglied

Herr Wilhelm Ghmig,

was wir hiermit zur Kenntnis unserer wertest Kameraden und Mitglieder bringen.

Des Verstorbenen Andenken wird von uns stets gewahrt und in Ehren gehalten werden. — Er ruhe in Frieden!

Das Kommando.

Zusammenkunft bei der Beerdigung morgen, nachmittags 1/3 Uhr, im Vereinslokal.

Gesangverein Dotzheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Unserer wertest Gesamtmitgliedschaft die traurige Mitteilung, daß unser wertest Mitglied

Herr Wilhelm Ghmig

durch den Tod ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Möge ihm die Erde leicht werden! Sein Andenken bleibt bei uns stets hoch in Ehren.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 1/3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Gesangverein Sängerkunst.

Gegr. 1875.

Gegr. 1875.

Hiermit setzen wir unsere verehrten Mitglieder geziemend davon in Kenntnis, daß unser wertest Mitglied

Herr Wilhelm Ghmig

uns durch den Tod entzogen wurde.

Wir werden dem Dahingeshiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 3 Uhr statt. Zusammenkunft 1/3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Schierstein a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer in Dotzheim und Wiesbaden wohnenden Mitglieder, daß die Auszahlung der Krankengelder u. s. w. sowie der Kriegswochenhilfe von Freitag, den 3. Dezember ab jede Woche Freitags nachmittags von 4—6 Uhr in der Drogerie W. Schuler, Schiersteinstr. 5, erfolgt.

Mitglieder, welche an diesem Tage verhindert sind, können die Leistungen am Samstag jeder Woche bei unserer Geschäftsstelle in Schierstein, Rainzertstraße 12, von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr in Empfang nehmen.

Krankmeldungen sowie An- und Abmeldungen werden noch bis 31. Dezember bei Herrn C. Faust, Rheinstr. 20, entgegengenommen.

Der Kassenvorstand.

Karl Ph. Schäfer, Vorsitzender.

Spielwaren aller Art empfiehlt **Ph. Dembach.**

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L u j a — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Sunddruckblätter.** — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Für die jetzige Zeit

empfehle mich zur gediegenen Ausführung von zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei

schneider Lieferung.

Anfertigung von Aushang-Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

Stereotype.

Telef. 732.

Prämiert Gold Medaille



Paul Rehm,
Zahnpraxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, 1.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Überall sicher!

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Ersatzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Zigarrenspitzen, Zigarren-Stuis

Ph. Dembach.

Spielkarten empfiehlt **Ph. Dembach.**

Zur gefl. Beachtung!

Mein Geschäft wird während meiner Einberufung zum Militär in unveränderter Weise weitergeführt und bitte um gefl. Zuwendungen.

E. Becker,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wiesbadenerstr. 32.

1. und 2-Zimmerwohnung im Seitenbau billig zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6 bei Wd. Schmeider.

Ein neuer Zinnkessel, 62 Zentimeter Durchmesser zu verkaufen.
Obergasse 17.

Kartoffelschalen zu haben **Obergasse 68.**

Apfelwein- sowie Mebelsupp- u. Wohnungs-Vermietungs-Plakate

vorrätig in der **Dembach'schen Buchdruckerei.**